

Zu Friedrich Nietzsche: Moral als Herden- und Herrenmoral?

Denken Sie in Begriffen?

Ich meinerseits werde ziemlich unrund, wenn man mir etwas erzählt, bei dem die Kategorien sich verqueren – also: wenn was nicht zusammenpasst.

Betrachten wir mal **Nietzsches Aphorismus 202 aus *Jenseits von Gut und Böse***:

„Sagen wir es sofort noch einmal, was wir schon hundertmal gesagt haben: [...] Wir wissen es schon genug, wie beleidigend es klingt, wenn Einer [...] den Menschen [...] zu den Tieren rechnet; aber es wird beinahe als *Schuld* uns angerechnet werden, daß wir gerade in bezug auf die Menschen der „modernen Ideen“ beständig die Ausdrücke „Herde“, „Herden-Instinkte“ und dergleichen gebrauchen. [...] Wir können nicht anders: [...] Wir fanden, daß in allen moralischen Haupturteilen Europa einmütig geworden ist [...] man *weiß* ersichtlich in Europa, was Sokrates nicht zu wissen meinte, [...] was Gut und Böse ist.“

Quelle: Friedrich Nietzsche: *Jenseits von Gut und Böse und andere Schriften. Werke 3.* Könnemann, Köln 1994. S. 118

Hier sagt Nietzsche, dass die Menschen Herdentiere sind, und im Europa des 19. Jahrhunderts ganz besonders, und dass die Europäer in Bezug auf Moral nun einer Meinung sind.

„*Moral ist heute in Europa Herdentier-Moral*: also nur, wie wir die Dinge verstehn, Eine Art von menschlicher Moral, neben der, vor der, nach der viele andere, vor Allem *höhere* Moralen möglich sind *oder sein sollten*. Gegen eine solche „Möglichkeit“, gegen ein solches „Sollte“ wehrt sich aber diese Moral mit allen Kräften: sie sagt hartnäckig und unerbittlich „ich bin die Moral selbst, und Nichts außerdem ist Moral!“ – ja mit Hilfe einer Religion, welche den sublimsten Herdentier-Begierden zu Willen war und schmeichelte, ist es dahin gekommen, daß wir selbst in den politischen und gesellschaftlichen Einrichtungen einen immer sichtbareren Ausdruck dieser Moral finden: die *demokratische* Bewegung macht die Erbschaft der christlichen.“

Ebd., S. 119

Hier sagt Nietzsche, dass Moral heute (im 19. Jh.) eine Herdentiermoral sei, dass sich diese Moral gegen alle anderen und höheren Moralen richte und dass sie alles, was anders ist als sie, als unmoralisch ablehnt.

„Eins im zähen Widerstande gegen jeden Sonder-Anspruch [...] Eins im Mißtrauen gegen die strafende Gerechtigkeit [...] Eins in der Religion des Mitleidens [...] Eins in der unfreiwilligen Verdüsterung und Verzärtlichung, unter deren Bann Europa von einem neuen Buddhismus bedroht scheint; Eins im Glauben an die Moral des *gemeinsamen* Mitleidens, wie als ob sie die Moral an sich sei, als die Höhe, die *erreichte* Höhe des Menschen, die alleinige Hoffnung der Zukunft, das Trostmittel der Gegenwärtigen [...] – Eins allesamt im Glauben an die Gemeinschaft als Erlöserin, an die Herde also, an „sich“ ...“

Ebd., S. 119-120

Am Ende seines Aphorismus 202 zählt Nietzsche alles auf, worin sich die Europäer einig sind, und was ihm nicht gefällt: das Mitleid, die Zärtlichkeit, den Buddhismus und, vor allem, den Glauben an die Gemeinschaft als Erlöserin.

DISKUTIEREN SIE:

- Wenn wir unter „Moral“ verstehen „eine Einstellung zum Handeln, die von der Gemeinschaft gutgeheißen wird“, wie könnte dann Moral etwas anderes sein als Herdenmoral?
- Wenn es, wie Nietzsche behauptet, eine „höhere“ Moral als die Herdentiermoral geben sollte – wodurch wird sie zur Moral? Dadurch, dass derjenige, der sie hat, wiederum zu einer Gruppe gehört, zur Herde der Herren, zur Herrenherde? (Also gleichsam: Die Zustimmung meiner Kollegen, der anderen Herrenmenschen, macht meine Handlungen zu moralischen, aber nur in *dieser* Gruppe.)
- Falls die Handlungsorientierungen einer „höheren“ Moral nicht durch Gruppenzugehörigkeit zur Moral werden, warum sollte man sie dann „Moral“ nennen? (Ist die Rede von „anderen“ und „höheren“ Moralen nicht überhaupt unsinnig, weil jede Moral immer als „unmoralisch“ ausschließt, was nicht zu ihr gehört?)
- Wenn die Herde eine Moral hat (die einem nicht gefällt) und man selbst hat eine andere Handlungseinstellung: warum darüber reden? Sollte man nicht einfach stillschweigend tun, was einem selbst gefällt? Wenn man doch zur Herde redet, dann doch deshalb, weil es einem nicht ums eigene Handeln geht, sondern um die Gemeinschaft und um ihre Überzeugungen, also um ihre (Herden-)Moral? Will Nietzsche in Wirklichkeit, was er zu bekämpfen scheint?

SCHEMA:

Kollektive Handlungseinstellung	Individuelle Handlungseinstellung
Wird als „Moral“ bezeichnet.	Für das, was der einzelne Mensch für vernünftig und richtig hält, gibt es in unserer Sprache kein Wort. (Warum eigentlich nicht?)
Bezeichnet, was von der Gemeinschaft (=Herde) gutgeheißen wird	Beinhaltet, was der einzelne Mensch selbst für gut hält.
Bezeichnet auch, was der einzelne Mensch für geeignet hält, um in den Augen der Anderen als „gut“ zu erscheinen.	Beinhaltet, was der einzelne Mensch selbst für gut hält.
Kann nur eine sein in einer Gemeinschaft; gibt es mehrere Moralen, dann haben wir es mit mehreren Gruppen zu tun.	Die individuelle Handlungseinstellung wird sich von der Moral unterscheiden, da sie sich nicht an der Gruppe (Herde) orientiert.
Wenn der Einzelne etwas für moralisch halten will, das nicht der Moral (der Gemeinschaft) entspricht, dann kann er das nur, wenn es der Moral einer anderen Gemeinschaft entspricht.	Der selbstdenkende Mensch ist stolz darauf, dass er seine Handlungen selbst wählt und nichts bloß deshalb tut, weil es von einer bestimmten Gruppe gutgeheißen wird.
In der Moral handelt der Mensch als Mitglied einer Gruppe (Herde).	Wenn jeder als Individuum handelte, gäbe es keine Moral.